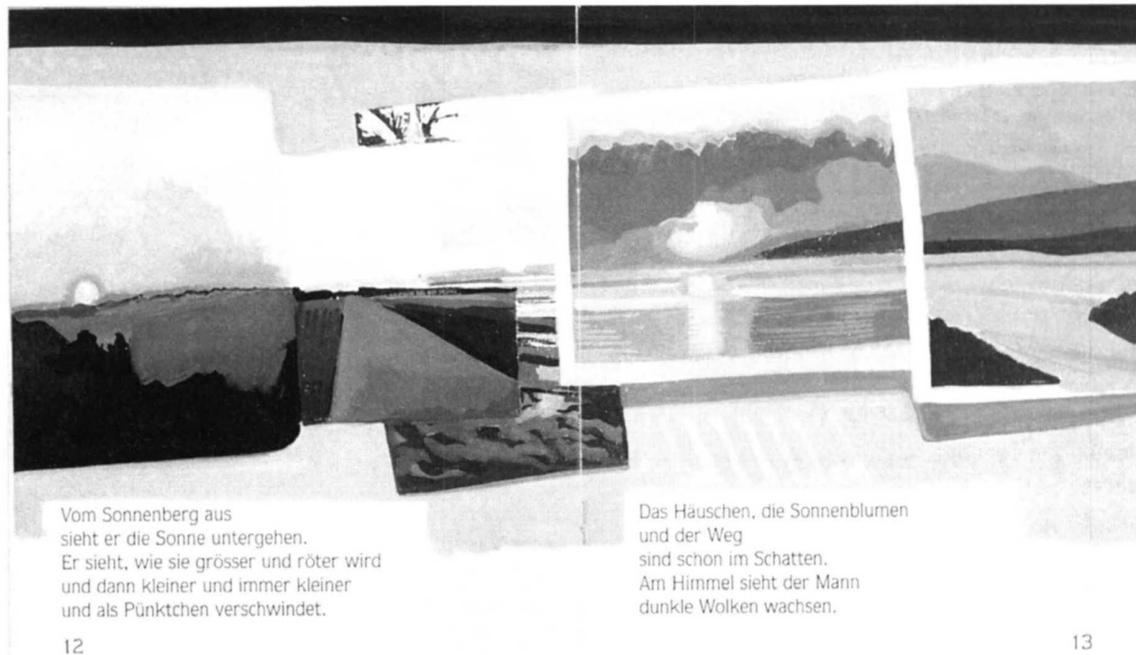


Bruno Fuchs

Zur Arbeit mit *Vom Mann im Bild* in der Schule

«Im Bild (Landschaft mit Häusern) muss der Einfall geschlummert haben zum Mann, der nicht im Bild ist», sagt der Autor Max Huwyler darüber, wie seine Geschichte *Vom Mann im Bild* entstanden ist. Auf dem Bild sind wohl Behausungen dargestellt, aber keine Menschen. So erscheint die Frage nach handelnden Menschen naheliegend: Wo ist denn da eine Frau? Wo ist denn da ein Mann?



< *Vom Mann im Bild* > von Max Huwyler (Text) und Christine Aebi (Bild), Orell Füssli 1998

Die Geschichte ist keine alltägliche und handelt von einem Mann, der in einem kleinen Haus wohnt und Sonnenblumen in seinem Garten hat. Der Mann merkt nicht, dass die Sonne langsam untergeht, und um den Sonnenuntergang zu erleben, eilt er auf den Sonnenberg. Er nimmt den kürzesten Weg, klettert eine Telefonstange hoch und auf dem Draht entlang zum Horizont. Nun sieht er am Himmel dunkle Wolken aufziehen und steigt auf einem Weglein hinunter ins Tal. Nachdem er bei einer Bäuerin noch eine Tasse Kaffee getrunken hat, springt er auf und rennt seinem Häuschen entgegen, denn das Gewitter kommt näher und näher. Jetzt passiert's: der Mann verpasst eine Abzweigung und stürzt gerade aus und fällt aus dem Bild!

Die Geschichte ist gerade deswegen spannend, weil sie ihr Geheimnis nicht sofort preisgibt und der Leser oder die Leserin erst am Schluss erfährt, weshalb auf dem Bild der Mann fehlt. Die Geschichte, die sich an Kinder im Erstlesealter richtet, eignet sich gut für den Sprachunterricht. Wie der Autor mit der Sprache spielt und Wörter und Sätze zum klingen bringt, fällt schon nach wenigen Seiten des Büchleins auf. Die Sätze haben bewusst einen einfachen Aufbau, um die Satzbau-muster im Unterricht bei den Schülern einzuschleifen oder gar auswendig lernen zu lassen. Max Huwyler arbeitete stark mit Gegensätzen, die die Lehrperson im Schulunterricht einbauen kann.

Damit die Lehrperson die Schulkinder in diesem Alter optimal bildet und fördert, sollte sie die Sinneswahrnehmungen immer wieder schulen. Viele Bilder der Illustratorin Christine Aebi laden ein, für einen Moment zu verweilen. Christine Aebi meint, sie wolle nicht, dass in der Geschichte das Bild heilig und absolut wird. Das erreicht die Illustratorin, indem sie keine typischen Kinderbilder zeichnete und versuchte, sich von den gängigen Klischeevorstellungen zu lösen (zum Beispiel die Bauersfrau oder der Sonnenuntergang). Sie regt die Kinder zum Sprechen an, verleitet sie zur gestalterischen Umsetzung der Geschichte oder motiviert sie, einzelne Szenen in einem Rollenspiel

umzusetzen.

Wie bei vielen anderen Texten für Kinder im Erstlesealter wird mit der Geschichte *Vom Mann im Bild* das Leseverständnis und die Lesefertigkeit gefördert. Da die Geschichte viele Adjektive beinhaltet, kann die Lehrperson mit den Adjektiven auf die Sinne zu sprechen kommen. Bildbetrachtungen sowie Sprechansätze über den Inhalt der Geschichte gehören ebenso zu den Lernzielen der Geschichte wie kleinere Schreibansätze oder Rollenspiele. Den Text von Max Huwyler kann die Lehrperson fächerübergreifend verwenden: in Lebenskunde (Angst bei Gewitter, alleine sein, Begegnung), bei Mensch und Umwelt (Wachsen, Sonnenblume, Pflanzen), im Singen (Lieder zu Sonne, Sonnenblume etc.) oder im Zeichnen und Gestalten (Bilder im Zusammenhang mit der Geschichte malen).

Literatur für Kinder und Jugendliche hat für Max Huwyler, der unter anderem mit *Das Nashorn und das Nashorn* den Schweizer Jugendbuchpreis gewonnen hat, einen bedeutenden Stellenwert. Er wehrt sich gegen eine wertende Trennung von Kinder- und Erwachsenenliteratur und bringt bei Kindergeschichten immer eine «philosophische oder existenzielle» Komponente ein.

(Vorn Mann im Bild> von Max Huwyler (Text) und Christine Aebi (Bild), Orell Füssli
Didaktisches Begleitheft mit Kopiervorlagen von Sibylle Fuchs und Bruno Fuchs, Orell Füssli

Bruno Fuchs, Hagenbuchenweg 4, 8602 Wangen b. Dübendorf. bru.si.fuchs@bluewin.ch